

Jede Klasse etwas ganz Besonderes

Realschule entließ 132 Schüler/innen

Etwas ganz Besonderes waren nicht nur die 132 Entlassungsschüler/innen sondern auch die Entlassungsfeier, deren offizieller Teil am Donnerstag, den 16. Juni, in der Aula der Realschule stattfand. Der Feier war ein Gottesdienst unter dem Motto „Was wirklich bleibt“ vorausgegangen, am Abend folgte eine große Party.

Realschulleiter Berthold Aulenbrock outete sich in seiner Ansprache als großer Natur- und Pflanzenfreund. Er verglich das Wachstum in der Natur mit dem Reifeprozess der Schüler/innen zur Persönlichkeit. Auf dem Weg dahin sei keines der zarten Pflänzchen vertrocknet – dank guter Pflege und trotz einiger Dürreperioden und strenger Winter. Wenngleich der Pfl-

gebedarf einzelner schon sehr groß gewesen sei und viel Dünger (natürlich Bio) in Form von Geduld aufgebracht werden musste. Insbesondere dem Kollegium dankte der Schulleiter dafür, dass es das gemeinsame Ziel stets im Auge behalten hätten.

Für jede der vier Entlassungsklassen hatte Berthold Aulenbrock etwas Besonderes, für diese Klasse Typisches herausgefunden. Bei der 10a war es als Profilklassse Sport die besondere Lebendigkeit, natürlich die Sportlichkeit, aber auch viel Humor. Dagegen belegte die 10b mit großer Konstanz im sportlichen Wettstreit stets den letzten Platz, war mit mindestens 30 Schüler/innen immer die zahlenmäßig stärkste Klasse und hatte dennoch immer viel Spaß im Unterricht. In der 10c wurde viel mit Karten gespielt, und es gab neben einigen Plaudertaschen auch eine „Handtaschengang“ – und den schnellsten Skifahrer. International ging es in der 10d zu, die mit acht verschiedenen Nationalitäten besetzt war. Insbesondere die Jungs trugen vor dem Unterricht regelmäßig Wettkämpfe aus. Die 10e bezeichnete der Schulleiter schließlich als chaotisch und liebenswert, im Schnitt faul aber humorvoll und beim Schulsport immer die Ersten.

Bezogen auf das T-Shirt-Motto der Entlassungsschüler/innen „Quality Education“ stellte der Schulleiter fest, dass die Schule ihren Bildungsauftrag „wohl ganz gut erfüllt hat“. In konkreten Zahlen ausgedrückt: Von den 132 Entlassungsschülern hat nun einer einen Hauptschulabschluss, sechs den Sekundarabschluss I Hauptschule, 62 den Sekundarabschluss I Realschule und 63 (= 47,7 %) den Erweiterten Sekundarabschluss I, der zum Übergang auf das Gymnasium berechtigt. Diesen Schritt werden 12 Realschulabgänger/innen wagen, 49 beginnen eine Ausbildung, 29 besuchen eine Fachoberschule, 30 andere, wei-

terführende Schulen und 12 absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr. Ihnen allen gab der Schulleiter ein Zitat von Galileo Galilei mit auf den weiteren Weg: „Man kann einen Menschen nicht Lehren, nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ Seine abschließende Aufforderung lautete entsprechend: „Entdeckt Euch selber – nur so erlangt Ihr Selbstständigkeit.“ In seinem Grußwort freute sich anschließend Bürgermeister Ansgar Pohlmann besonders über die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Zahl von 37,1 % derjenigen, die eine Berufsausbildung beginnen werden. Sein Appell „Vergesst GMHütte nicht!“ bezog sich auf die derzeit sehr guten Chancen, eine berufliche Zukunft in GMHütte und Umgebung zu finden. Mit z. Zt. fast 14.000 sozialversicherungspflichtigen



Elternvertreter Markus Beckmann machte eine Anleihe bei Bob dem Baumeister. Mit „Gliedermaß“ (Zollstock) und „Wir schaffen das!“

Arbeitsplätzen, größtenteils in zukunftsorientierten Branchen und Unternehmen, bietet Georgsmarienhütte jungen Menschen attraktive, berufliche Perspektiven. Für die berufliche Zukunft sei das nun erhaltene Zeugnis aber nicht allein entscheidend, führte Ansgar Pohlmann weiter aus. So, wie viele Mannschaften bei der Fußball-EM, denen man anfangs nicht viel zutraut hatte, überrascht



Schulleiter Berthold Aulenbrock mit seinen „Musterschülern“. Als Jahrgangsbeste freuten sich Michelle Meyer und Linus Vogt.

hätten, sollten auch die Schulabgänger „sich selbst im Leben überraschen“.

Dass sich Anstrengung immer lohnt, machte anschließend Elternvertreter Markus Beckmann den Schulabgängern anhand eines in Lebensabschnitte eingeteilten Zollstocks deutlich. Angesichts dieser langen Zeiträume lohnten sich die Überlegungen „Was will ich, wofür soll ich mich anstrengen?“ Mut dazu mache auch der Spruch, den Angela Merkel von Bob dem Baumeister übernommen hat: Wir schaffen das!

Die „gemischten Gefühle“ der Schulabgänger/innen brachte deren Sprecherin Andra Malinowski mit dem Zitat des Gedichtes „Stufen“ von Heinrich Heine zum Ausdruck. Fast trot-

zig dagegen der Schluss: „Unser jetziges Ziel: Erst mal Leben!“ Bevor es nun neue Ziele anzustreben gelte, müsse das Erreichte erst mal gebührend gefeiert werden. Wie bei den Vorrednern galt der Dank für das gemeinsam Erreichte den Eltern, den Lehrern und Mitarbeitern der Realschule.

In der von der Schulband erneut hervorragend umrahmten Feier wurden vor der Zeugnisvergabe für besonders soziales Engagement Julian Göbel und Andra Malinowski sowie als Jahrgangsbeste Michelle Meyer und Linus Vogt geehrt. Der Letztere, wie Schulleiter Berthold Aulenbrock verriet, allein mit zwölf „Einsern“ auf dem Zeugnis. Das ist dann wirklich „Quality Education“. (wl)



Johannes Staarmann und die Schulband gestalteten den musikalischen Rahmen der Entlassungsfeier.